

Religionspädagogische Roadtrips zur Gottesfrage

Arbeitsforum für Religionspädagogik

der Pädagogischen Stiftung Cassianeum
in Zusammenarbeit mit
der Konferenz der Leiter der Schulabteilungen der deutschen Diözesen (KOLEISCHA)
und der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)
und dem Deutschen Katecheten-Verein (dkv)
in Rain am Lech
am 03. bis 05. April 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

das 14. Arbeitsforum wird sich mit der Frage auseinandersetzen, wie angesichts der Verschiedenheit der Religiositäten der Schülerinnen und Schüler, womit sich das 13. Arbeitsforum befasst hat, die für den Religionsunterricht zentrale Frage nach Gott in schulischen religiösen Lernprozessen gestellt und bearbeitet werden kann. Am Beginn der Tagung steht der Blick von außen, eine Sicht auf die Gottesfrage aus islamischer und philosophischer Perspektive, am Ende der Tagung der Blick aus der Perspektive der Religionspädagogik nach außen mit der Frage, wie die Gottesfrage mit jungen Menschen ohne konfessionelle Bindung thematisiert werden kann. Im Zentrum der Tagung steht die Frage nach praktischen Zugängen, wie im katholischen Religionsunterricht die Gottesfrage gestellt und bearbeitet werden kann. Ausgehend von empirischen Erfahrungen und theoretischen Überlegungen – beide Zugänge können in Arbeitskreisen vertieft werden – wollen wir gemeinsam mit Ihnen praxisrelevante Zugänge aufzeigen, reflektieren und weiterentwickeln. Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Veranstaltet wird das 14. Arbeitsforum wieder von der Pädagogischen Stiftung Cassianeum (PSC) in Kooperation mit der Konferenz der Leiter der Schulabteilungen (Koleischa), der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik. Die PSC hat in den vergangenen Jahren seit Bestehen des Arbeitsforums diese Tagung ermöglicht und großzügig unterstützt. Leider ist die Stiftung aus ökonomischen Gründen gezwungen, ihren Zuschuss für die Tagung deutlich zu reduzieren. Daher hat sich der Teilnehmerbeitrag leider erhöht. Dies erscheint uns aber sinnvoller, als die Qualität der Tagung zu reduzieren.

Wir erhoffen uns Klärungen und Anregungen für die Thematisierung der Gottesfrage im Religionsunterricht sowohl durch die Impulse der Fachreferentinnen und -referenten als auch durch Ihre Expertise. Wir freuen uns auf die Begegnung und den Austausch mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Pädagogische Stiftung Cassianeum
Peter Kosak

Für die KOLEISCHA
PD Dr. Jörg Dieter Wächter

Für die AKRK
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf / Prof. Dr. Markus Tomberg

Für den dkv
SchR' i.K. Maria Holzapfel-Knoll

PROGRAMM

Mittwoch, 03. April 2019

ab 14.00 Uhr	Ankommen im Blumenhotel Dehner in Rain am Lech
15.00 Uhr	Gottesdienst im Tagungsraum des Hotels

16.00 Uhr Begrüßung durch die Pädagogische Stiftung Cassianeum und die Koleischa

16.20 Uhr **Horizonte der Gottesfrage – Anregungen und Anfragen aus islamischer Perspektive**

Prof. Dr. Aham Milad Karimi, Münster/Köln

Der Islam begreift sich als eine monotheistische Religion. Der Glaube an den einen und unübertrefflichen Gott bildet den zentralen Kern im Islam. Worin besteht aber die Einheit Gottes? Und was ist überhaupt damit gesagt? Ferner: Wie lässt sich diese reine, in sich undifferenzierte Einheit Gottes in Bezug auf seine Offenbarung verstehen? Ist der Gott der Muslime ein Gott der Ferne, der in seiner Transzendenz unverfügbar bleibt oder durchdringt er die immanente Welt? Wie kann also der eine Gott überhaupt Attribute haben, ohne dabei seine eigene Einheit zu verletzen? Und wie lässt sich das Gott-Mensch-Verhältnis im Islam denken? Diese und weitere grundlegende Fragen werden im Vortrag aufgenommen, analysiert und erläutert.

Response/ Diskussion

19 Uhr Abendessen

Donnerstag, 04. April 2019

8.30 Uhr Morgenlob in der Hotel-Halle

9.00 Uhr Begrüßung, Vorstellung der Referentinnen und Referenten

9.15 – 9.45 Uhr **Jugendliche fragen nach Gott. Befunde aus Religions- und Ethikunterricht in Baden-Württemberg**

PD Dr. Matthias Gronover, Tübingen

Vor dem Hintergrund religiöser Transformationsprozesse und angesichts hoher religiöser Heterogenität im Religionsunterricht werden zentrale Ergebnisse der Tübinger Studie „Jugend-Glaube-Religion“ vorgestellt und diskutiert. Was bedeutet es, dass mehr als die Hälfte der Jugendlichen angibt, an Gott zu glauben, sich aber dennoch nur 22% als religiös bezeichnen? Die Frage nach dem richtigen religionsdidaktischen Umgang mit religiöser Heterogenität im Unterricht und den schulpädagogischen Entwicklungsaufgaben der Fächergruppe katholische und evangelische Religion und Ethik steht damit (erneut) im Raum.

9.50 – 10.20 Uhr **Gott oder göttlicher Grund? Kritik personaler Gottesbilder als Herausforderung für den RU**

Prof. Dr. Saskia Wendel, Köln

Das klassische Verständnis von Gott als in Freiheit geschichtsmächtig handelndes Subjekt und personales Gegenüber zu Welt und Mensch ist für nicht wenige ‚religiös musikalische‘ Menschen nicht mehr nachvollziehbar, auch aus Gründen anthropomorpher Projektionen sowie aus Skepsis gegenüber traditionellen Gottesprädikaten wie Unveränderlichkeit, Allmacht oder Allwissenheit. Stattdessen erscheinen pan(en-)theistische Gottesbilder attraktiv, die auf ein personales Gottesverständnis verzichten. Im Vortrag werden zunächst die Probleme des klassischen Theismus und die kritischen Einwände gegen ihn skizziert, um dann unter dem Label „Gott – Prinzip und Person zugleich“ ein Gottesverständnis vorzustellen, das den Theismus aus seinen anthropomorphen Verzerrungen herausführt, ohne ihn gänzlich preiszugeben.

10.20 – 10.30 Uhr	Response
10.30 – 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 – 11.45 Uhr	Panelphase I mit 7 Arbeitskreisen

1. **Jugendliche fragen nach Gott. Befunde aus Religions- und Ethikunterricht in Baden-Württemberg – Vertiefung zum Vortrag**
[PD Dr. Matthias Gronover, Tübingen](#)
2. **Gott oder göttlicher Grund? Kritik personaler Gottesbilder als Herausforderung für den RU – Vertiefung zum Vortrag**
[Prof. Dr. Saskia Wendel, Köln](#)
3. **„Du sollst Dir kein Bildnis machen“ - Die Gottesfrage in Social Media**
[Dr. Viera Pirker, Wien](#)

Wir leben in der Bilderflut eines ästhetisierten Zeitalters, dessen Ausdruck besonders in der rasant wachsenden Social Media-Plattform Instagram stattfindet. Das Bilderverbot ist eine konträre Absage an die Gegenwart, hat doch mit dem „iconic turn“ ein grundlegender Wandel der Bildproduktion und Bildreflexion eingesetzt. Wie wird Gott in Social Media inszeniert? Geht uns Gott nur dadurch an, dass er sich uns im Bild entzieht? Kann das Geheimnis der „Einwohnung Gottes“ auch in Medienwelten erfahren werden? Wie begegnen die Frage und die Suche nach Gott in Social Media? Der Workshop öffnet einen qualitativ-empirischen Zugang in das neue Feld der religionspädagogischen Instagram-Forschung.

4. **Vom ertrunkenen Gott und dem kleinen Finger Jesu**
[Akad. Rat Matthias Werner, Augsburg](#)

Aktuelle TV-Serien bieten einen reichen Schatz religionspädagogischer Anschlusspotentiale – sei es im Rahmen expliziter Darstellungen von oder impliziter Anspielungen auf bestehende religiöse Traditionen. Daher wird im Rahmen dieses Beitrags der Frage nach der Produktivität christlicher Religion im Bezug auf Gottesbilder in TV-Serien nachgegangen. Vor allem die US-amerikanische Fantasy-Serie „Game of Thrones“ wird dabei in den Blick genommen. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden dabei die verschiedenen Gotteskonzepte (Monotheismus, Dualismus, Pantheismus, Trinität u.a.m.).

5. **Die Gottesfrage in inklusiven Lernsettings**
[Dr. Kristina Roth, Augsburg](#)

Ausgehend von Kinderzeichnungen zum eigenen Gottesbild wird ein Zusammenhang zwischen deren zugrunde liegenden Lebenssituationen, dem jeweiligen Förderschwerpunkt und dem eigenen Gottesbild hergestellt. Die Weiterarbeit mit den Kinderbildern in Verbindung mit einem „Koffer voller Gott“, also speziell ausgewählten biblischen Gottesbildern, soll aufzeigen, wie im Rahmen des Religionsunterrichts nicht alleine Kinder mit Förderbedarf durch die Beschäftigung mit der Frage nach Gott Bestärkung erfahren und ihre Gottesvorstellung weiterentwickeln können.

6. **Die Gottesrede im Spannungsfeld von Freiheit und Wahrheit**
[PD Dr. Paul Platzbecker, Essen](#)

Wie kann in einer inzwischen radikal pluralisierten Moderne noch von Gott gesprochen werden? In einer Phase, in der sich der „Katholizismus im Umbruch“ (Magnus Striet, Stephan Goertz) befindet, setzt dies die Anerkennung menschlicher Freiheit und Selbstbestimmung voraus. Vermag

dies der Katholizismus aber wirklich zu leisten? Müssen dazu dann historisch aufgebaute „Bastionen“ geschliffen werden oder wird damit dem liberalen „Relativismus“ unserer Zeit Tribut gezollt (Karl-Heinz Menke)? In einer drohenden Polarisierung der katholischen Theologie geht es zweifelsohne um das „Eingemachte“, das auch unseren religiösen Bildungsbemühungen zu Grunde liegt.

7. **Der Glaube an den allmächtigen Gott – Erfahrungstheoretische Zugänge zu einem schwierigen Gottesprädikat**
[PD Dr. Margit Wasmaier-Sailer, Münster](#)

Die Rede von einem allmächtigen Gott löst unter Zeitgenossinnen und Zeitgenossen Befremden aus: Wie kann man angesichts des Leids der Welt von einem allmächtigen Gott sprechen? Untergräbt die Allmacht Gottes nicht die Freiheit des Menschen? Und widerspricht die Vorstellung von einem allmächtigen Handeln Gottes nicht dem naturwissenschaftlichen Weltbild? Gleichwohl – und dies ist die andere Seite – gehört das Prädikat der Allmacht von alters her zum christlichen Glaubensbekenntnis. Es steht für die Überlegenheit Gottes über das natürliche und geschichtliche Geschehen. Ohne Allmacht etwa ist Erlösung nicht denkbar. Zwischen diesen beiden Polen gibt es verschiedene Ansätze, die Allmacht Gottes zu interpretieren: Die einen halten an einem wörtlichen Verständnis von Allmacht fest; die anderen gehen davon aus, dass Gott freiwillig auf seine Allmacht verzichtet; nochmals andere glauben, dass Gott nie im wörtlichen Sinne allmächtig war. In dem Arbeitskreis sollen die verschiedenen Modelle als Antworten auf unterschiedliche menschliche Erfahrungen gelesen und auf ihre Möglichkeiten und Grenzen hin befragt werden.

12.00 Uhr	Plenum: kooperativ-diskursive Phase I
12.45 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	Kaffeepause
15.00 – 15.45 Uhr	Panelphase II mit 6 Arbeitskreisen

1. **Die Gottesfrage im RU der Primarstufe**
[Dr. Jutta Nowak, Freiburg](#)

„Lieber Gott! Gibst du dich wirklich?“ Gott ist „frag-würdig“. Je mehr die Kinder Gott bzw. den Glauben an ihn als „der Frage würdig“ erfahren, desto glaubwürdiger und tragfähiger wird ihnen der Glaube begegnen. Im RU geht es bei der Gottesfrage somit um ein dreifaches Wahrnehmen: wahrnehmen der Möglichkeit und Dimension Gottes (religiöse Dimension von Wirklichkeit), wahrnehmen von Gotteserfahrungen und Gottesbeziehungen anhand biblischer Erzählungen (identitäts- und sinnstiftender Zusage Gottes), und wahrnehmen, dass Glaube an Gott eine bestimmte Perspektive der Lebenswahrnehmung und Auswirkungen auf die Lebenspraxis zur Folge hat („Anspruch“).

2. **„Du sollst Dir kein Bildnis machen“ - Die Gottesfrage in Social Media**
[Dr. Viera Pirker, Wien](#)

3. **Vom ertrunkenen Gott und dem kleinen Finger Jesu**
[Akad. Rat Matthias Werner, Augsburg](#)

4. **Die Gottesfrage in inklusiven Lernsettings**
[Dr. Kristina Roth, Augsburg](#)

5. **Die Gottesrede im Spannungsfeld von Freiheit und Wahrheit**
 PD Dr. Paul Platzbecker, Essen
6. **Der Glaube an den allmächtigen Gott – Erfahrungstheoretische Zugänge zu einem schwierigen Gottesprädikat**
 PD Dr. Margit Wasmaier-Sailer, Münster

16.00 – 16.45 Uhr	Plenum: kooperativ-diskursive Phase II
17.00 – 18.00 Uhr	persönliche Statements: 3 pics zum Tagungsverlauf Plenumsdiskussion
18.00 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Eucharistiefeier in der Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer in Rain am Lech Domkapitular Dr. Thomas Groll, Hochschulpfarrer, Augsburg

Freitag, 05. April 2019

8.30 Uhr	Morgenlob
9.15 Uhr	Die Gottesfrage im Religionsunterricht im Horizont wachsender Konfessionslosigkeit Prof. Dr. Ulrich Kroapač, Eichstätt-Ingolstadt

Die Gottesfrage als zentrale Achse des Religionsunterrichts begegnet in dreifacher Hinsicht einer zunehmenden Konfessionslosigkeit:

- in Gestalt einer Gesellschaft, in der Konfessions- und Religionslosigkeit zu einem immer weiter verbreiteten Phänomen werden und die Gottesfrage entweder nicht (mehr) verstanden oder als irrelevant abgetan wird;
- in Gestalt einer größer werdenden Schülerschaft, die zwar de jure einer Konfession zugehört, de facto aber konfessionslos ist;
- in Gestalt von Schülerinnen und Schülern, die zwar konfessionslos sind, aber freiwillig am Religionsunterricht teilnehmen möchten.

Welche konzeptionellen Konsequenzen sind aus dieser diffizilen Problemlage zu ziehen, die Inhalt und Gestalt des Religionsunterrichts in der öffentlichen Schule immer stärker herausfordert?

Diskussion im Plenum

11.15 Uhr	Reflexion der Tagung, Verabschiedung, Ausklang beim Kaffee
-----------	--

Vorbereitungs- und Leitungsteam:

Dr. Martin Fahnroth, Erfurt
 SchR' i.K. Maria Holzapfel-Knoll
 OR' Susanne Orth, Freiburg
 OStD i.K. Bernhard Rößner, Augsburg
 Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke, Köln
 Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf, Freiburg
 Prof. Dr. Markus Tomberg, Fulda
 Dr. Winfried Verburg, Osnabrück